

Leben-Jesu-Forschung

I. Grundfrage dieser Forschung:

- Ist der historische Jesus identisch mit dem auferstandenen und verherrlichten Christus?
 Hat Jesus jemals gelebt?

II. Anfänge:

- Leben-Jesu-Forschung beginnt mit der **Aufklärung (18. Jahrhundert)**
- Die Aufklärung ging von **zwei Voraussetzungen** aus:
 - a) Deismus: „*Uhrmachergott*“ → Wunder im AT und NT können natürlich erklärt werden
 - b) Gegensatz:

| | | |
|--|---|------------------------------|
| <i>historischer Jesus von Nazareth</i> | ↔ | <i>Christus des Glaubens</i> |
|--|---|------------------------------|
- wichtigsten Bücher des 18./19. Jahrhundert sind **mit Hass geschrieben** worden
 - Hermann Samuel Reimarus: „gegen Jesus selbst“
 - David Friedrich Strauß: „gegen das Christentum“
- die Suche nach Jesus entdeckt den Jesus, der gerade gebraucht wird

III. Geschichte der Leben-Jesu-Forschung – in sechs Phasen

ERSTE PHASE: Anfang und Weichenstellung



Herman Samuel Reimarus (1694-1768):

Biographisches:

- Professor der orientalischen Sprachen, kein Theologe
- Gotthold Ephraim Lessing veröffentlichte Reimarus Skript

Annahmen: Unterscheidung zwischen der Verkündigung Jesu und dem Christusglauben der Jünger

- a) Auferstehungsbericht kaschiert Kriminalfall mit Leichendiebstahl und Betrug der Jünger
 - b) Historische Glaubwürdigkeit der Evangelien, die aber nicht den Christusglauben der Apostel verdeutlichen
 - c) Alttestamentliche Wundererzählungen können natürlich erklärt werden
- Christentum ist eine Erfindung der Menschen

David Friedrich Strauß (1808-1874)

Biographisches: - Studium der Philosophie und Theologie
- Schüler Hegels

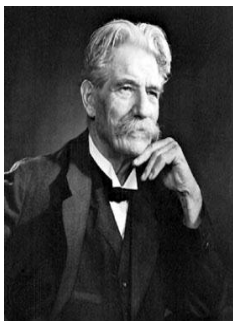
Annahmen:

- Werk: „Das Leben Jesu“
- Jesus-Geschehen als Synthese des Supranaturalismus (nimmt Wunder wörtlich) und Rationalismus (Wunder werden natürlich erklärt)
 - Irdische Jesus hat gelebt
 - Jesus der Evangelien ist in geschichtsartiger Einkleidung religiöser Ideen ausgeschmückt worden um die Sendung Jesu zu veranschaulichen
 - über den historischen Jesus wurde der Mythos des Gottmenschen gestülpt



Linkshegelianer greifen diese Idee auf und radikalisieren sie:

- **Bruno Bauer (1809–1882)**
 - Buch: *Christus und die Cäsaren* 1877
 - bestreitet, dass es einen historischen Jesus gegeben hat und den Sinn und Nutzen einer Religion → wird Atheist
 - Jesus ist für ihn nur die Personifizierung eines ewigen Mythos
 - NT-Schriften sind für ihn erst im 2./3. Jahrhundert entstanden
- **Arthur Drews (1865-1935)**
 - historischer Jesus hat nicht existiert
 - Erfindungen, modelliert nach Mythen der zeitgenössischen Religionswelt
- **Albert Schweitzer (1875-1965):**



unterscheidet vier Fragerichtungen

- religionsphilosophische Frage: Stellung der in den Evangelien geschilderten Persönlichkeit Jesu in der christlichen Religion?
- religionsgeschichtliche Frage: nachweisbar, ob es Bewegung gab, die die Idee eines sterbenden und auferstehenden Erlösergottes dachte?
- dogmengeschichtliche Frage: Entstehung des Christentums mit feststehenden Tatsachen der Weiterentwicklung seiner Lehren im Einklang?
- literarische Frage: Evangelien als Überlieferungen von einer geschichtlichen Persönlichkeit oder Kunstprodukte?

ZWEITE PHASE: Die Blütezeit von Jesus-Biographien und die Vorherrschaft der Liberalen Leben-Jesu-Forschung (radikale Leugnung der Heilsbedeutung Jesu)

- **Carl Friedrich Bahrdt (1741-1792)** und **Karl Heinrich Venturini (1768-1849)**: Versuch echte „Biographien“ zu schreiben so genannte Jesus-Romane.
 - Auffassung: Jesus sei Mitglied des Essener Orden gewesen und in deren Auftrag gewirkt
 - Jesus strebte Vernunftreligion an
- **Ferdinand Christian Baur (1792-1860)**
 - methodische Grundlagen der Liberalen Leben-Jesu-Forschung
 - zeitlicher Vorrang und damit größere geschichtliche Zuverlässigkeit der Synoptiker vor dem Johannesevangelium
- **Heinrich Julius Holtzmann (1832-1910), Gottlob Wilke, Christian Hermann Weiße**
 - Holtzmann setzte die von Wilke und Weiße entwickelte Zwei-Quellen-Theorie im wissenschaftlichen Diskurs durch
 - Markusevangelium und Quelle Q als älteste und vertrauenswürdige Texte für den historischen Jesus



DRITTE PHASE: Das Scheitern der Liberalen Leben-Jesu-Forschung und die Konsequenz Bultmanns

- Am Anfang des 20. Jh : Liberale Leben-Jesu-Forschung geriet in eine Krise
- 4 Gründe:
 - **Albert Schweitzer**: Der „Jesus“ der Autoren der Liberalen Forschung war nicht der historische Jesus, sondern eine *Projektion des 19./20. Jahrhunderts*
 - **Johannes Weiß**: *Fremdheit Jesu* im Gegenüber zum 19. Jahrhundert; Jesus habe von Anfang an das RG unmittelbar erwartet
 - **William Wrede**: *zerstört Vertrauen in die Geschichtlichkeit des MkEv* → MKEV wollte keine Biographie sein, sondern versucht theologisches Programm durchzusetzen
 - **Karl Schmidt, Martin Dibelius, Rudolf Bultmann**: Jesus-Überlieferung bestand aus „*kleinen Einheiten*“, die durch jeweilige Gemeinde geprägt waren; Evangelisten hätten aus diesen Einheiten eine chronologisch und geographisch strukturierte Geschichte geschaffen

→ Ergebnis: Skepsis, Zurückhaltung bezüglich Jesu Biographien

- **Exegese Rudolf Bultmanns:**



- Zweifel, ob Jesus wirklich existiert hat ist unbegründet: dass er als Urheber hinter der geschichtlichen Bewegung steht, ist völlig deutlich
- Der Befund, dass ein historisches Wissen von Jesus nicht möglich sei, stört Bultmann nicht
- Lehre des irdischen Jesus ist für die christliche Theologie weniger wichtig → Glaube ist für Christentum wichtig

VIERTE PHASE: Die „neue Frage“ nach einer historischen Darstellung Jesu

- in den 50er Jahren änderte sich die Situation grundlegend
- **Problematik** der Position Bultmanns:
 - Art und Weise, wie die Jünger­gemeinde Jesus im NT deutete, hat durchaus Anhalt am Auftreten und Verkündigen des irdischen Jesus
 - Unterscheidung zwischen:
 - a) Verkündigung Jesu
 - b) Christuskerygmas (reicht aus, um zu neuen Selbstverständnis zu kommen)
- **Ernst Käsemann:**



Vortrag: „Das Problem des historischen Jesus“ (1953)

- hat Unterscheidung Bultmanns widersprochen
 - *alte Liberale Leben-Jesu-Forschung* hat den historischen Jesus in einen radikalen Gegensatz zu der Verkündigung der früheren Jünger­gemeinde und Kirche gesetzt
 - *„neue“ Forschung*: geht von der Verkündigung des NT und der Kirche aus und fragt, ob die Aussagen zum auferstandenen und erhöhten Christus einen Anhalt in der Lehre des historischen Jesus haben
- Identität des irdischen Jesus und des auferweckten Herrn ist in allen neutestamentlichen Schriften vorausgesetzt!!!
 - Zuversicht, dass ein historisch-kritisch gesicherter Grundbestand der Jesus-Überlieferung gefunden werden kann; nämlich mit Hilfe des **„Differenzkriterium“**: **diejenigen „Logien“ auf Jesus zurückzuführen, die sich nicht auf Volksweisheit, Traditionen der Schriftgelehrten und der jüdischen Apokalyptik zurückführen ließen**

Ziel: Besonderheit Jesu zu verdeutlichen und ein Verständnis der Christologisierung soll ermöglicht werden

Problem: Jesu musste durch Abgrenzung gefunden werden; Jesus war dort besonders er selbst, wo er der frühchristlichen Gemeinde und dem Judentum entgegenstand

FÜNFTE PHASE: Jesus als jüdische Möglichkeit

- Pinchas Lapide: von 1950-1976 wurden im Judentum mehr Bücher über Jesus veröffentlicht als in den vorausgehenden Jahrhunderten zusammen → „Jesuswelle“
- **bedeutendster jüdischer Jesusforscher:** Claude Goldsmid Montefiori: er vergleicht Jesus mit großen jüdischen Propheten
- **Joseph Klausner:** Grundproblem: Jesus war ein Jude; dennoch bestand seine spätere Gefolgschaft vornehmlich aus Nichtjuden. Warum hat Israel Jesus abgelehnt?
 - Jesus hat den nationalen Standpunkt Israels zerstört, weil er durch seine religiös-ethische Perspektive die Grenzen des Nationalgefühls durchbrach
 - für heutige Juden: Jesus als Morallehrer
 - **Jesus ist für ihn der Extremste und Jüdischste aller Juden**

SECHSTE PHASE: Die „dritte Suche“ nach dem historischen Jesus

- „**Third Quest**“ („dritte“ Suchbewegung)
 - außerbiblische Quellen, um ein Bild von Jesus zu gewinnen
 - große Methoden- und Interessenvielfalt
 - Überzeugung, dass Jesus vor allem durch seinen jüdischen Hintergrund verständlich werde → „**Historisches Plausibilitätskriterium**“

- **2 Schwerpunkte:**
 - Sozialgeschichtliches Interesse
Vertreter: Gerd Theißen/Heinz Schürmann:
 - „Jesusbewegung“ viele Parallelen zu anderen Gruppen im Judentum und zu anderen Kulturen, die ebenfalls auf einen radikalen Wandel der Weltwirklichkeit hoffen
 - Rückschlüsse aus dem Leben der urchristlichen Wanderprediger auf die Person Jesu
 - Jüdische Jesus-Forschung
 - Jesus hatte Anliegen jüdische Volk zu sammeln
 - Sehen größere Identität und Kontinuität zwischen irdischen Jesus und dem kerygmatischen Christus

- **Extremposition: John D. Crossan**
 - keines der biblischen Evangelien als primäre Quelle
 - sondern: Thomasevangelium, Hebräerevangelium, Logienquelle Q,...
 - Jesus als Prediger, der hellenistische Lebensweisheiten verkündet habe

- **Ein neuer Trend?**
 - Klassische Unterscheidung historischer Jesus und Christus des Glaubens wird in Frage gestellt
 - Zwei Glaubensperspektiven:
 - a) „**Christologie von unten**“: religiöses Nachdenken über den irdischen bzw. den historischen Jesus. Man geht von einem irdischen Jesus aus und sucht von da einen Zugang zum erhöhten Herrn. Problem: Überstieg gelingt manchmal nicht.
 - b) „**Christologie von oben**“: Ausgangspunkt ist die Glaubenslehre der kirchlichen Dogmatik. Jesus von Anfang an göttlich, menschengewordener Gottessohn. Gefahr: Göttlichkeit stärker zu betonen als Menschlichkeit.
 - Differenz zu bisherigen Ansätzen: Autoren trauen der Richtung des Jesu-Bild der Evangelien mehr, als den hypothetischen Rekonstruktionen, welche die Exegese seit Anfang der LJV vorlegt.



Literaturangaben:

Klausnitzer, Wolfgang: Kirche, Kirchen, Ökumene. Lehrbuch der Fundamentaltheologie für Studierende, Religionslehrer und -lehrerinnen. Regensburg 2010. S. 28-42.

Klausnitzer, Wolfgang: Jesus von Nazareth. Lehrer-Messias-Gottessohn. Regensburg 2001.